

General Anzeiger



Salzisches Vagablad.

Salzische Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Wrt. 1.50 pro Quart. evtl. Belegblatt.
 Quartalspreis pro 5 Ggr. Belegblatt 10 Hgr. anbahnende Anzeigen 20 Hgr. Restanten 50 Hgr. Bei Wiederholungen Rabatt
 Anzeigen-Nummernliste:
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 87.
 11. Stadt-Expeditoren: Postgasse Nr. 18.
 12. Stadt-Expeditoren: Schulstraße Nr. 11 (alte Nr. Sandberg) und in sämtlichen Pöhlern.
 Verkaufsstelle: Postamt 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzken, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Weisch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Jannung, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die letzten Reichstagsersahwahlen. — Etwas von den Branten- und Offiziergehältern.

In der verflochtenen Woche haben nicht weniger als drei Reichstagswahlen stattgefunden, von denen eine, die in Weiskandall, endlich zur Entscheidung gebracht worden ist, während die beiden andern erst ein provisorisches Resultat erlangt haben. Jede der drei Wahlen bietet für sich genug des politischen Interesses. In Weiskandall erhielt bei der Hauptwahl am 15. Juni 1893 der Sozialist 7712, der Nationalliberale 5583, der Freisinnige 4121, der Antisemit 577, der Merkale 314 Stimmen. Bei der Stichwahl siegte der Nationalliberale, Wiejcke, — inzwischen verstorben — mit 9026 gegen 8951 Stimmen. Am 29. Oktober d. J. erhielten der Sozialist 7859, der bündlerische Konföderative 6286, der Freisinnige 4807 Stimmen. Eine nationalliberale Kandidatur war nicht aufgeführt worden. Bei der Stichwahl am vorigen Freitag nun erhielt der Sozialist 9181, der Nationalliberale 8987 Stimmen, Ersterer ist also mit 33 Stimmen Mehrheit gewählt. Bei dieser Stichwahl sind rund 450 Stimmen mehr abgegeben worden, als bei der Wahl am 29. Oktober, die Entscheidung haben jedoch die Freisinnigen gegeben. Ihre 4800 Stimmen, unter denen sich sicher auch eine Anzahl nationalliberale befinden dürften, sind zu etwa 1/2 dem Konföderativen, zu 1/2 dem Sozialisten zugefallen. Die in der Presse vielfach auftauchende Behauptung, der Sieg des Sozialisten sei den Freisinnigen aufs Konto zu legen, ist deshalb zwar nicht direkt unrichtig, doch bleibt zu berücksichtigen, daß mehr Freisinnige für den Bündler gestimmt haben, der ihnen politisch doch sehr fern liegt, als für den Sozialisten. Der Sozialist hat seit 1893 nur rund 100 Stimmen gewonnen, der Freisinnige hingegen 700, unter denen sich freilich manche nationalliberale befinden, und deshalb dürfte es den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, wenn man von einem Erstarben der sozialdemokratischen Bewegung im genannten Wahlkreise spricht, obwohl das Endresultat die Wahl des Sozialisten bildet. Charakteristisch ist höchstens der Rückgang der Nationalliberalen.

Was die Wahl in Mainz betrifft, so hat dieselbe, wie bereits mitgeteilt, einen Ständeschied notwendig gemacht, welcher nächsten Sonnabend erfolgen wird. Es hat bei dieser Wahl gegen die von 1893 der Centrumskandidat Schmidt 2064 Stimmen gewonnen, während die Nationalliberalen von 5200 auf 3100 Stimmen zurückgegangen sind, die Sozialdemokraten um 170 Stimmen. Die bürgerlichen Demokraten, sowie die ihnen verwandten Freisinnigen haben sich diesmal der Wahl enthalten, man wird aber wohl annehmen dürfen, daß sie bei der Stichwahl nicht kommt und sondern zu Hause geblieben werden. Ein Thier dürfte für den Merkale eintreten, der als freigelegter Mann gilt und erklärt hat, im Falle der Wahl dem „linken Flügel“ des Centrums beitreten zu wollen, der andere Thier dürfte wohl für den Sozialisten als für das „kleinere Uebel“ eintreten. Die Nationalliberalen haben bisher eine Karole für die Stichwahl noch nicht ausgegeben, für den Sozialisten werden

in keinem Falle eintreten, ob für den Merkale, ist sehr fraglich. Der Ausgang der Wahl ist deshalb noch recht zweifelhaft, die allgemeine Stimmung geht aber dahin, daß schließlich der Merkale siegen wird.
 Bei der Wahl in Gießen erhielt Köhler (Antil), 4006 (1893: 5606) Stimmen, Scheibemann (Soz.) 3373 (1893: 2852) Stimmen, Weinert (nat-lib.) 2427 (1893: 4300) Stimmen und Zengel (frei) 2177 (1893: 1853) Stimmen. Das Votumverhältnis bei diesem Anfall ist der Rückgang der national-liberalen und auch der antiliberalen Stimmen; bei den National-liberalen beträgt der Rückgang ansehnlich 2000 Stimmen, eine in Anbetracht der relativ geringen Wählerzahl sehr hohe Differenz. Auch der Antisemit, welcher bisher den Wahlkreis im Reichstags vertrat, ist um rund 1600 Stimmen zurück gegangen, während der Sozialist mit 500 Stimmen gewonnen hat. Der Wahlkreis hat vorwiegend kleinstädtische und ländliche Bevölkerung, und der Zuwachs von 500 sozialistischen Stimmen muß deshalb ein verhältnismäßig harter genannt werden. Der moralische Erfolg für die Sozialisten liegt darin, daß sie in diesem Kreise ihren Kandidaten zum ersten Mal in die Stichwahl bringen. Daß sie hierzulande auf dieselben hervorzugehen sollten, ist allerdings nicht anzunehmen, da die National-liberalen aller Voraussicht nach für den Antisemiten eintreten dürften.

Verdächtig sind die drei Wahlen völlig objektiv, so wird man un schwer zu der Schlussfolgerung kommen, daß zwar die sozialdemokratische Stimmenzahl einen wichtigen Anstoß bildet, daß indessen seit 1893 die sozialdemokratischen Wähler nur im Geringen an Kreise einen nennenswerten Zuwachs zu verzeichnen haben. In Weiskandall ist der Zuwachs nur gering, und in Mainz ist sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Immerhin wird es gut sein, den Fortgang der sozialdemokratischen Bewegung nicht zu unterschätzen. Der Rückgang der national-liberalen Stimmen tritt in allen Wahlkreisen in gleicher Weise zu Tage. Seit dem Jahre 1893 haben eine ganze Reihe Wahlkreise stattgefunden. Sie zeigen fast alle ein charakteristisches Merkmal: Die Niederlage derjenigen Kandidaten, die man als die der Mittelparteien gebräuchlich ansehen kann. Göblin-Göblin, Halle-Berford, Kriemhild, Kriemhild-Wettmann und Eichenach brachten freisinnige Siege, ebenso gelang es dieser Partei, sich in Ruppins-Emplin zu behaupten, in Waldorf und in Schmalfallen siegte der Antisemit, in Binneberg, Halle, Dresden-Land, Plauen der Sozialist, in zwei oberhessischen Kreisen Centrumskandidat oppositioneller Richtung, im Elsaß der Protektor Spieß, der einen Freikonföderativen verdrängte.

Die Beamteneinrichtungen sind letzter Tage in mehreren Sitzungen des Staatsministeriums, von denen die eine fünf Stunden währte, zur Besprechung gelangt. Ein parlamentarischer Bericht erstatter weiß darüber Folgendes zu melden: Es wird dem Staats-haushalt eine Beschneidung beigegeben werden, in welche die jeder Beamtentategorie zugehörige Gehaltsaufbesserung einbezogen wird; in den Tat kommt nur die für die Zulagen erforderliche Gesamtsumme. Die parlamentarischen Beratungen erfolgen auf Grund der Denkschrift. Nimmt der Landtag Änderungen vor, so braucht der ganze Etat nicht über den Kaiser genehmigt zu werden, sondern es wird nur die Gesamtsumme in Etat entsprechend verändert. In derselben Weise wird auch in Bezug auf die Gehaltsbesserung der Reichsbeamten vorgegangen werden. In Preußen gelangt

der Etat nebst Denkschrift erst nach Reuehr zur Vorlage, der Reichstag dürfte jedoch schon unmittelbar nach dem Zulammentritt des Reichstags vorgelegt werden. Zu den Gehalt der Gehaltsaufbesserung treten die Reichs- sowie die Staatsbeamten vom 1. April 1897 ab, die Verteilung der hierfür im Etat bewilligten Mittel erfolgt dann auf Grund der Denkschrift.

Zu der Frage der Gehaltsbesserung der Offiziere wird dem „Bannov. Kur.“ geschrieben: Die Angabe, daß die Erhöhung mit dem Beamtentatentum beginnen, bietet auf 1800 Mt. Gehalt, also bei der Infanterie 60 Mt. mehr monatlich, kommen voll, ist jetzt auch von anderer Seite bestritten worden. Aus der weiteren Mitteilung, daß der Hauptmann 3600 Mt. beziehen werde, ergibt sich, daß nur eine Hauptmannklasse bestehen soll, die bei der Infanterie dasselbe wie die 1. Klasse bisher, bei Kavallerie, Ministerium, 1. Garderegiment z. B., Artillerie, Ingenieuren, Eisenbahntrouppen, Train aber 300 Mt. weniger als deren 1. Klasse bisher erhalten werde. Für den Major sind 6000 Mt. Gehalt jährlich, bei der Infanterie also 600 Mt. mehr jährlich, bei der übrigen Waffen 300 Mt. mehr jährlich, in Aussicht genommen. Der Sprung vom Hauptmann zum Major ist also sehr bedeutend; er beträgt 2400 Mt., der vom Premierlieutenant zum Hauptmann bedeutet einfach eine Verdoppelung des Gehalts.

Politische Ueberfahrt. Deutsches Reich.

* Berlin, 8. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist heute Vormittag kurz nach 8 Uhr mittelft Sonderzuges auf der Wildparticipation eingetroffen und hat sich sogleich nach dem Neuen Palais begeben.

(Die Kaiserin) hat dem Magistrat von Berlin folgendes Dankschreiben zugehen lassen: Mit herzlichem Danke habe ich die Glückwünsche des Magistrats zu meinem Geburtstag für mich und die Weinen empfangen. Eine besondere Freude hat es mir bereitet, daß der Magistrat bei dieser Gelegenheit in dankbarer und freundlich anerkennender Weise der Arbeiter gedankt, welche sich unter Gottes Hilfe auch im vergangenen Jahre sowohl auf kirchlichen Gebieten als bei den zahlreichen Werken der Nächstenliebe legebundenheit bewiesen haben. Wenngleich ich nach Rücksicht von Herzen die für das Volkswohl wichtigen Aufgaben zu fördern verurteilt habe, so bin ich mir doch bewußt, daß die Erfolge nicht erzielt worden wären ohne die treue Unterstützung, welche mir ohne Unterschied aus allen Kreisen und Ständen von vielen Bürgern der Stadt, von den Frauen und Jungfrauen, so wie auch von Seiten des Magistrats in verlässlicher Treuearbeit entgegengebracht worden sind. Ich werde es deshalb gern annehmen, daß es meine Freude und pöberliche Hoffnung ist, daß der Magistrat und die Bürger, Frauen und Jungfrauen Berlin auch weiterhin meine Wünsche und Befehle unterstützen und sich zu Opfern bereit sein werden, namentlich da, wo es gilt, dem Volke die Religion zu erhalten, und wo es gilt, das Christentum durch Nächstenliebe, Duldung und Vergebung zu befestigen. Neues Palais, 30. Oktober 1896, Gd. Auguste Viktoria I. R.

(Die Kaiserin) (Hamburg Nachrichten) bringen abermals einen längeren Artikel, der über Vererbung des Tonos in der Presse, über die „offizielle Demokratie“ und über

Die Erbschleiderin.

Roman von W. von Nozel. (Nachdruck verboten.)

„Ich kann keinen Besuch annehmen, und eine Unterredung würde zu nichts führen“, sagte er hastig, ohne die beiden Mädchen anzusehen. „Theil das Euren Eltern mit. Wozu langes Hin- und Herreden über eine Sache, die am besten schnell und kurz erledigt wird? Als ich eine Art Zuegeländnis machte, fühlte ich mich unbeschreiblich leidend. Mein Kopf schmerzte, meine Gedanken waren wirr und zerfahren. Nur um Ruhe zu haben, erklärte ich mich zu allem bereit. Später wurde mir klar, daß ich ganz sinnlose Dinge gesprochen hatte, auf welche ich nicht nochmals zurückkommen möchte. Ich betrachtete mit mir die ganze Angelegenheit als abgethan und beiseite gelegt und wüßte, nicht wieder daran erinnert zu werden.“
 „Ach — und wir gingen heute so fertig und sorglos in den dunkelnden Morgen hinaus!“ rief Gertrud weinend. „Wer hätte gedacht, daß unser Freude ein so jähes Ende finden sollte!“
 „Um Gottes willen, nur keine Thränen und Klagen!“ stieß Alfred ungeduldig hervor. „Dabt Ihr Euch Hoffnungen hingegen, die unerfüllt bleiben müssen, so war es Eure eigene Schuld. Warum täuscht sich alle Welt über meine Verhältnisse? Ich führe doch wahrhaftig eine Lebensweise, die darauf berechnet ist, zu blenden und eine irrige Meinung zu wecken. In jedem Aemtenjahre herrscht größerer Luxus als hier; davon dürft Ihr Euch doch wohl genügend überzeugt haben. Es thut mir leid, Euch und Deine Schwester so traurig und enttäuscht sprechen zu sehen; aber ich bin ein unheimlicher Mann, der nur mühsam sein Dasein fristet. Wie oft soll ich das noch wiederholen? Nun genug! Es hämmert mir schon in der Schläfen. Mein Gesundheitszustand erfordert Ruhe. Laßt mich jetzt allein und wie gesagt, theilt Euren Eltern mit; daß ich außer Stande bin, mich zu einem Darlehen zu ver-

pflichten, und was darüber verhandelt wurde, als ungesprochen betrachte.“

Wie um jeder weiteren Entgegnung zuvorzukommen, verließ er das Zimmer und warf die Thür heftig hinter sich zu. Tief betrübt traten die Schwestern den Heimweg an. Der pensionierte Kanzleirat bedachte ein Häuschen außerhalb der Stadt, welches mit seinem kleinen Vorgarten, den er selbst eifrig pflegte, einen sehr freundlichen Eindruck machte. Die Mädchen mußten wieder durch die Anlagen dahin schreiten, die aber wechsellagernden Räume und Sträucher, die auf Blumenfeldern raitenden Schmetterlingen, die wie Goldspiele durch das Land flüchtenden Sommerfalter erregten nicht mehr ihr jubelndes Entzücken. Hand in Hand ging sie schweigend nebeneinander, bis sie eine Bank erreichten, über welche sich schneue Zweige wie ein Silberdach wölften.

„Wir wollen uns etwas ausruhen“, flüsterte Anna. Sie fühlte sich todmüde, als ob sie viele, viele Meilen weit gewandert wäre. Eine unendliche Sehnsucht, die Augen zu schließen, kam über sie. Nichtsdesto weniger auf ihrem hellblonden Haar, welches ein sanfter, netzlicher Frühlingswind mit weichen, dunkelnden Fäden überdeckte. Gertrud ließ neben ihr, hatte den Arm um sie gelegt und konnte den anquellenden Thränen nicht wehren. Lange verweilte die jugendliche Braut, den gedanken-schweren Kopf an den Stamm zugelehnt, dann öffnete sie die blauen, strahlenden Augen wieder und sagte:

„Nun habe ich meine Mutlosigkeit befangen. Das Glück ist mir ja nicht gekommen, da ich Rudolf's Treue gewiß bin. Es bleiben uns noch viele Jahre des wüthigsten Vereins. Ich werde mich jetzt doppelt eifrig an meine hohen Pflichten vorbereiten. Seht! Da, Trübchen nun bin ich schon wieder gegliedert und getrotzt. Wie thöricht, mich so niederbeugen zu lassen!“

Eie lachte. Es war ihr nicht danach zu Sinne, aber sie

wollte die Schwester beruhigen; doch diese ließ sich nicht täuschen.

„Sei aufrichtig gegen mich“, bat sie leise. „Die Liebe hat mein Herz noch nicht aus jenem friedlichen Schlummer gemackt. Jene Welt von leibvergeßener Seligkeit, süßer Hingebung und glühender Sehnsucht, in welcher Du lebst, ist mir noch etwas Unbegreifliches, Räthselhaftes, aber ich ahne dennoch, daß Dir heute ein schweres Leid zugefügt wurde, an welchem ich meinen Antheil fordere; wir wollen es gemeinschaftlich tragen.“

Annas Lippen berührten warm und innig ihre Stirne. Eine Stunde ungefähr weilten die Mädchen, sich umschlungen haltend, in traulichen Gespräche, unter niedrigen, flüsternden Zweigen, dann schritten sie langsam und zögernd ihrer Wohnung zu.

Es war fast Mittagszeit, als sie in das Gärtchen traten, wo der Kanzleirat, aus einer langen Pfeife rauchend, in der Laube saß. Die Näthin hatte heute selbst den Tisch gedeckt und ging ihren Töchtern nun scherzhaft drohend entgegen. In ihr verkörperte sich das Bild einer echten, ruhigen Hausfrau. Das frische, runde, gutmüthige Gesicht unter der weichen Haube, das blonde, einfach gefädelte Haar, die vollen Formen, das graue Kleid, die große Schürze, alles machte den Eindruck der Befähigung.

Der alte Herr stellte seine Pfeife weg und rief: „Ihr seid lange geblieben, Kinder! Habt wohl guten Appetit mitgebracht? Nun rath zu Eüch! Dann will ich noch ein Stündchen schlafen und hierauf nach der L. . . streife gehen. Es ist ein weiter Weg, und ich bin etwas bequem geworden in der letzten Zeit. Habt Ihr sich angemeldet? Welch' seltsame Komodie sich doch der Mann vorstellt! Zinsen-zahlung zu einer bestimmten Frist — und doch hat er auf der weiten Welt keine andern Angehörigen mehr als die Kinder seiner Schwester. Angenehm ist mir der Gang gerade nicht, aber aufstehen will ich ihn auch nicht länger, also stalt

50
50
75
50

ev.
00

0)

Kleiderstoffe

Anerkannt grosse Auswahl.

in glatt und gemustert, schwarz u. farbig, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre in grösster Auswahl.

Jede Preislage.

Jackets, Kragen, Umhänge und Mäntel, Abend-Mäntel mit schwarzen oder farbigen Bezügen, mit Fell- oder mit Stofffutter. Aparte Façons.

Pelzkragen, Morgenröcke, Unterröcke, Blousen, Fertige Costume

Costume-Anfertigung. Proben-Versandt nach auswärts.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100, Part., I. u. II. Etage.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



Ist vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling leicht verdaulich, indem sie das Bilden fester Klumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerkristallen und edelsten Pflanzenfetten den Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist künstlich in allen Apotheken, sowie besseren Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Wratzke & Steiger

Poststrasse 8
Juweliere und Edelschmiede

empfehlen sämmtlichen

Gold- und Juwelenschmuck
von den kleinsten Preisen bis zur kostbarsten Ausführung ständig am Lager.

Silberwaaren.

Tafelgeräthe und Bestecke von der einfachsten Ausführung bis zu den feinsten französischen Mustern. Brillanten, farbige Edelsteine und Perlen in allen Preislagen.

Als vortheilhaften Einkauf empfehlen

Korallen- und Granatwaaren nebst Opernguckern wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alfenidewaaren.



Zum Martinsfest

empfehle in noch nie dagewesener Qualität:

Martinshörnchen

mit den feinsten Füllungen als:

Marzipan-, Haselnuss-, Himbeer-, Aprikosen-, Johannisbeer-, Stachelbeer-, Kirsch-, Mohn-, sowie

Carl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanillequark, von wunderbarem Geschmack.

Carl Koch, Herrenstr. 1.

Fernsprecher 531.

Zur gegenwärtigen Saison erlaube ich mir meiner werthen Kundschaft, sowie der geehrten Nachbarschaft mich zur

Anfertigung

solid gearbeiteter Herrenkleider bestens zu empfehlen. Ich führe nur Qualitätsproben von ausserordentlicher Güte, welche zu Jedem leichter machen, seine Wahl aus denselben zu treffen, woraus

sich auch meine Leistungsfähigkeit in betreff der **niedrigen Preise**, z. B. sich schon einen schönen **Winter-Anzug** für 36 M., einen **Winter-Paletot** für 30 Mark, ein **Winter-Beinkleid** für 10 M. nach Mass beschaffen zu können, ergibt. Bezüglich meiner Fähigkeit besiehe ich mich sowohl auf meine Thätigkeit als Zuschnittler als auf meine langjährige selbstst. Praxis am hiesigen Platze, wodurch mir viele Empfehlungen zur Seite stehen.

Hochachtungsvoll

Rud. Podolski,

Geiststr. 7 L., Fleischerstr.-Ecke.

Sie husten

nicht mehr bei Gebrauch von Walthers

Fichtennadelbonbons.

Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig!

Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei: Paul Fritzsche, Drogerie, Wuchererstr. 75, E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26, Neumarkt-Drogerie, Albrechtstr. 1, Albert Schlüter-Nachf., Gr. Steinstr. 6.

Keibel u. Strömer, Pflaumenstr., Dofabst, Gültewitzstr., f. Zwickelstr. empf. zu bill. Tagespreisen in Gtm. u. einz. **W. Lauer,** Bühlweg 35, Obfischer.

David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen



Carl Kochs Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau und ist wegen seines Gehaltes an Nährsalzen gerühmt, das sind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Scrophulose, Krüppeln, Darmstörungen, Rheumatis, Knochenkrankheiten u. f. d. zu schützen.

In Düten und Backen zum 10, 20, 30 und 60 Pf.-Verlauf in **Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,** Herrenstrasse 1 und in den bekannten Verkaufsstellen.

Halle a. S.

B. Christ

Gr. Steinstr. 13.

Empfehle in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Grösstes Lager am Platze

in ungarisirten Hüten, Sammete, Seidenband, Tülls, Crêpes und Spitzen in allen Farben.